Danziger Zeitung.

No. 117.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 23. Juli 1819.

Vom Main, vom 10. Juli.

Von der katholischen Kirchen-Sektion zu Karlsruhe war der theologischen Fakultät zu Freiburg erlaubt, mit Beihülfe aus England eine Bibelgesellschaft zu errichten. Diese Erlaubniß ist jetzt dahin beschränkt, daß die Professoren aus eigenen Mitteln lateinische und griechische Bibeln an junge Theologen schenken dürfen.

Im Badenschen dürfen bis jetzt auch nur Söhne von Beamten oder solchen Personen, die 8000 G. Vermögen nachweisen können, ohne ministerielle Erlaubniß studiren.

Im Darmstädtschen ist das Gesetz zurückgenommen, welches den Bürger- und Bauern-Söhnen das Studiren ohne besondere Erlaubniß untersagt.

Die Bürger von Seeligenstadt behaupten in einer an den Großherzog von Hessen gerichteten Vorstellung, daß außer dem Sinken des Gewerbes seit 1806 ihre Steuern um das 10fache erhöht, und ihr Gemeinwesen ihrer Theilnahme gänzlich entzogen, und der Willkühr einiger Beamten Preis gegeben worden. Vors erste bitten sie um Einhaltungsbefehle gegen weitere Auspfändungen, um Frist für ein Drittel ihrer Steuerschuld bis nach der Erndte, und um Nachlaß der beiden übrigen Drittel. Wegen Eintreibung der Steuern durch Soldaten ist es im Odenwalde zu blutigen Auftritten gekommen. Die Bauern erklärten: daß sie vor der Erndte nicht zahlen könnten: als man aber doch in einem Dorfe mit Einlegung der Zwingsoldaten den Anfang machte, verrammelten die Bauern ihre Häuser, und gaben auf die mit Gewalt einbrechenden Chevauxlegers Feuer, wobei jedoch nur ein Mann und Pferd verwundet wurde.

Herr Ibell ist im Nassauschen einer der einflußreichsten Männer, auf dessen Rechnung man alle neuere Einrichtungen setzt, und daher auch die Konstitution die Ibellsche nennt. Eine Folge davon aber ist, daß Unzufriedene aller Art ihren Haß auch vorzüglich auf ihn richten. Löning soll wegen eines Mädchens, das er geschwängert habe und jetzt im Zuchthause sitze, gegen den Präsidenten erbittert worden seyn. Andre aber versichern, daß Löning wirklich von der Landes-Verwaltung den Vorwand zu seiner That genommen, und den Präsidenten mit Schmähungen und Vorwürfen: daß er an allen Bedrückungen Schuld sey, überhäuft habe, ehe er den Dolch gezogen.

In Koblenz trafen unter dem Donner der Kanonen der Kronprinz der Niederlande mit seiner Gemahlin, die bereits von ihrer Schwester, der Erbgroßherzogin von Weimar erwartet wurde, den 6ten ein; auch der König von Würtemberg, unter dem Namen eines Grafen von Reck, und der Großherzog von Weimar mit seinem Sohne. Des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit haben die Festungswerke besichtigt, und die zu Koblenz zusammengezogene 16te Division unter dem General-Major v. Ryssel 2. gemustert, und mehrere Bewegungen und Angriffe zu Ihrer Zufriedenheit ausführen lassen.

Das neulich erwähnte letzte Weimarsche Re-

script an die Universität Jena, war eigentlich vom Erbgroßherzog im Namen seines Vaters unterm 1. Juni erlassen. Es hieß darin: Wir hatten die Absicht, den 2c. Oken auf die von ihm begangene Unziemlichkeiten nachdrücklichst in spezieller Beziehung auf sein Amt aufmerksam zu machen, und ihm die Möglichkeit zu zeigen, wie er sich und die von Euch in einem Berichte vom 29. Mai herausgehobenen, allerdings schätzbaren Eigenschaften seinem bisherigen Wirkungskreise erhalten könne! Da aber dieses einerseits von dem Oken nicht erkannt wird, und da andererseits Wir die schon gerügte Schriftstellerei, welche in ihrer Art und Weise, abgesehen von allem Inhalte, jetzt allgemeine Indignation erregt, (wie sie denn solcher Indignation schon früher von Unserm obersten Justizhofe für werth erkannt worden ist,) als durchaus unerträglich ansprechen müssen, mit der Bedeutung, dem Einflusse und der Würde eines öffentlichen Lehramtes, zumal wenn der Schriftsteller entweder seine Ungebühr nicht erkennen will, oder so verblendet ist, daß er solche nicht erkennen kann; sind Wir nunmehr das strengste Einsehen dem Zwecke und dem Rufe Unserer Universität, ja Euch, den übrigen dabei angestellten Lehrern selbst, durchaus schuldig, und müssen eine früher ausgesprochene Verordnung, so schmerzlich Uns dieses fällt, nothwendig bethätigen. Wir haben in dieser Ueberzeugung, und im Einverständniß mit des Herzogs von Sachsen-Gotha Durchl. die Entschließung gefaßt, den Hofrath Oken seines Amtes als Professor zu entlassen und folgeweise die ihm ausgeworfene Besoldung mit Johannis d. J. einzuziehen.

Okens Papiere wurden am 29. Juni durch eine von Weimar geschickte Polizei-Kommission versiegelt. In der Antwort, welche er dem akademischen Senat auf dessen Bedauerungsschreiben ertheilte, heißt es: Wenn ich einige Verdienste habe um die Universität, so danke ich sie dem zusammen wirkenden und freundlichen Geiste, welcher unsre Anstalt beseelt; habe ich einiges in der Wissenschaft geleistet, so ist es die Frucht des regen Eifers, durch den sich die Anstalt von jeher auszeichnet, und der sich jedem neuen Lehrer mittheilt; werden meine Bestrebungen vom Publikum als gut erkannt, so trägt vorzüglich der Umstand bei, daß sie von hier ausgegangen. Sollte ich daher von solchen Männern, von solchem Geist und Eifer, von solcher Anstalt, "'e alles durch den guten Willen der Lehrer ist, scheiden, so fällt mir dabei vorzüglich schwer, daß ich die Ursache davon als einen Wendepunkt betrachten muß, der vielleicht einst als Bezeichnung dienen wird. Was aber auch kommen mag, so werde ich immer mit Dankbarkeit und Verehrung solchen Männern zugethan seyn, die mir so vieles gewesen sind, und durch die That beweisen, daß sie es bleiben.

Vom Niederrhein, vom 8. Juli.

Es ist berechnet, daß im Jahre 1835 der Komet wieder erscheint, welcher bei der Geburt des Heilands sich gezeigt hat.

Aus Rahden wird unterm 3. Juli Folgendes gemeldet: „Das vorgestrige Gewitter, mit Sturm und Hagelschauer begleitet, ist eines der heftigsten gewesen, dessen man sich erinnert, und hat einen bedeutenden Unglücksfall veranlaßt. Am 1. Juli wurde der Kaufmann B. aus Minden davon auf einer Haide überrascht, und plötzlich traf der Blitz sein Fuhrwerk, tödtete die beiden Pferde, verwundete Herrn B., ein Frauenzimmer und den Kutscher, letztern so gefährlich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; die Magd des Herrn von B. ward ebenfalls vom Blitz erschlagen, und der Wagen gerieth in Brand, so daß die herbeieilenden Landleute die Reisenden kaum zu retten vermochten.

Aus dem Mecklenburg-Schwerinschen, vom 10. Juli

Noch etwas über die Inschrift auf Blücher's Standbild.

Göthe's Inschrift für Blücher's Denkmal scheint nicht zu gefallen; eins der letzten Stükke des Abendblatts enthält sogar eine Art von Aufforderung an alle Mecklenburger zum Wettstreit mit ihm. Ein solcher ist löblich, wenn die Theilnehmer nicht arrogant und mit falschem Selbstvertrauen gefüllt sind, und da ich von mir dies nicht zu seyn glaube, so trete ich mit in die Bahn und schlage vor:

Gar keine Inschrift.

Die Inschrift eines Denkmals kann drei Zwecke haben, indem sie sagt: 1) wem es gesetzt ward. — 2) warum es ihm gesetzt ward, und — 3) wer es setzte. Bei dem Denkmale Blücher's ist es ad 1) nicht nöthig zu sagen, wem es gesetzt ward, weil a) dasselbe in einer Bildsäule besteht, — b) Tradition und Ge-

schichte Blücher's Namen nicht vergessen werden. — Ad 2) leitet uns bei der Frage; warum es uns gesetzt ward? das Gefühl, die Nachwelt wird ernste Beurtheilung leiten. Wir werden die Beurtheilung der Nachwelt nicht kennen, und wenn wir sie kennten, so würden wir sie vielleicht eben so wenig theilen, wie die Nachwelt die unendliche Begeisterung der Tage, die wir erlebten, theilen wird, wenn sie nicht ähnliche erlebt. Darum aber wird es unmöglich seyn, eine Inschrift zu geben, die Mit- und Nachwelt befriedigt.

Wenn also eine Inschrift ad 1) und 2) zwecklos ist, so wird — ad 3) derjenige, der das Denkmal setzte, nicht so arrogant seyn, seinen Namen darauf setzen zu wollen.

Die Geschichte wird Blücher nicht vergessen; durch ihre Unsterblichkeit wird Blücher's Unsterblichkeit mehr begründet werden, wie durch Inschriften; sie wird seine Verdienste besser würdigen, wie wir es zu thun im Stande sind, und mehr verewigen, wie Denkmal und Inschrift; dankbar wird sie zugleich des Bildners gedenken, wie derer, die es setzten. — Der Gedanke aber, daß Niemand, dem Großes und Herrliches werth ist, an dieses Denkmal treten und fragen darf: was deutet er? wird meines Erachtens mehr sagen, wie die schönste der Inschriften, die je gedacht ward.

Der Schlacht bei Lützen im 30jährigen Kriege ward ein einfacher Stein gesetzt, und wer, dem Religion und Freiheit theuer ist, wußte es nicht, daß er dort stand, wer sagte ihn und fragte: was deutet er?

Ich füge diesem Aufsatze den Wunsch bei, daß man Blücher's Denkmal nicht in einen Garten, sondern in einen Eichenhain setzen möge, von dem man durch ihn sagen kann, daß er ein freier Deutscher Hain sey, der so manche herrliche Deutung zuläßt.

Paris, vom 7. Juli.

Von den arretirten Studenten sind nur noch wenige in Verhaft und Untersuchung. Aber auch Hrn. Bavaux wird der Prozeß gemacht, und seine Papiere, besonders seine Vorlesungshefte, sind mit Beschlag belegt worden. Das Journal des Debats schreibt ihm über die Streitfrage von den Regierungen, dem Rechte und der That nach folgende Aeußerungen zu: der Grund und Boden macht das Vaterland; eine Regierung, die im Besitz des Grund und Bodens ist, ist also Regierung des Vaterlandes; folglich jeder, der sie bekämpft, ein Aufrührer, und die Freiwilligen, die sich mit dem Könige nach Gent begaben, bedürfen einer Verzeihungs-Akte. Ja, Herr Bavaux habe auf die Person des Königs und der Prinzen selbst Anwendung von seiner Lehre gemacht. — Die Bitte der Professoren der Rechtsschule, wegen Zurücknahme des Sperre-Dekrets, hat die Kommission des Unterrichts verworfen, und noch immer gehen an 2000 Studenten hier müssig herum, oder entfernen sich aus Paris.

Ein gestern zu Tivoli veranstaltetes Fest wurde traurig gestört. Madame Blanchard sollte es durch eine Luftfahrt verherrlichen, und erhob sich auch wirklich in einem erleuchteten Ballon. Kaum aber hatte sie, dem Augenmaaße nach, eine Höhe von etwa 400 Fuß erreicht, so gerieth der Ball in Brand, zur unbeschreiblichen Angst aller Zuschauer, die das Schicksal der unglücklichen Frau vorhersahen. Sie stürzte auch gleich auf ein Haus in der Straße Provence herab, und ihr entseelter und ganz verunstalteter Körper wurde nach Tivoli zurückgebracht. An Abbrennung des bestimmten Feuerwerks war nun nicht mehr zu denken; einer der Gegenwärtigen aber benutzte sogleich die zahlreiche Gesellschaft, um eine reiche Sammlung für die Kinder der Verstorbenen zu veranstalten.

In Spanien sind die während des Krieges verwüsteten Klöster größtentheils wieder hergestellt, durch Spenden der Gläubiger und der Regierung, z. B. gab letztere dem Kloster Adossa zu Madrid 250,000 Fr.; als es wieder abbrannte, wurden die Gaben wiederholt und das Kloster zum zweitenmale in den Stand gesetzt, so daß die berühmte heilige Jungfrau, welche von demselben den Namen führt, und bisher in einer andern Kirche beherbergt war, in einer feierlichen Prozession, welche der Hof und die Behörden beiwohnten, nach ihrem alten Sitz übergesiedelt werden sollte. Die Feierlichkeit schloß ein Mahl, welches die Mönche veranstaltet, bei dem sich Se. Maj., so wie auch bei dem Stiergefecht, welches den Beschluß machte, einfanden.

London, vom 9. Juli.

Bei einem glänzenden Feste, welches Wellington dem Regenten und andern hohen Standespersonen gab, konnte man bei den tausendfachen

Lichtstrahlen der brillantartig geschliffenen Krystall-Leuchter um so besser das große silberne Tafel-Service bewundern, welches der König von Brasilien dem Herzoge geschenkt hat. Auf dem umfassenden Plateau erblickt man den Verein der siegreichen Völker; dann die vier Welttheile ihren Tribut an Kränzen und Blumen darbietend; darüber auf einer Erdkugel ruhend die Siegesgöttin, welche mit ihrem Fittig Europa deckt. Getragen wird das Plateau von acht Sphinxen, die Zahl der von Sr. Herrlichkeit auf dem festen Lande zugebrachten Jahre bezeichnend, und eine Reihe von Medaillons verherrlicht die Zahl der von dem Helden erfochtenen Siege.

General Devereux hat in Irland 5000 Mann, Kavallerie und Infanterie, völlig equipirt, zum Gebrauch der Spanischen Insurgenten zusammen gebracht, und ist damit noch zeitig genug, ehe das bewußte Verbot in Kraft tritt, von Liverpool abgesegelt. Nachrichten aus Irland sagen, daß wenn es die Zeit erlaubt hätte, der General würde im Stande gewesen seyn, zehnmahl so viel zu engagiren, so groß ist der Enthusiasmus der Irländer, die Freiheit der Süd-Amerikaner erkämpfen zu helfen.

Der kürzlich erschienene Komet beschäftigt hier Alt und Jung, und die Abend-Promenaden haben jetzt keinen andern Zweck, als dieses neue Himmelszeichen zu beobachten. Unter sich begegnenden Freunden sind die ersten Worte: „Haben Sie den Kometen gesehen?" und man sieht eine große Menge Fernröhre aufgestellt, deren Besitzer eine reichliche Erndte haben. Abergläubige prophezeihen natürlich schreckliche Folgen von diesem Wunderzeichen, und junge Anfänger in der Astronomie sehen den Kometen bald im Süden, bald im Norden. Ein sehr erfahrner Schüler in dieser Wissenschaft behauptet, er habe gestern Abend bemerkt, daß die Spitze des Schweifs an die Thurmspitze der St. Pauls-Kirche reiche, und es hätte ausgesehen, als wenn ein Drache mit einem Schweif von kleinen blauen Federn in der Luft flackere.

Der Persische Botschafter macht Anstalt, London zu verlassen. Ein großer Theil seiner Mobilien und seines Porzellains ist schon eingepackt; er wird nach Paris gehen und von da eine Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien machen, und soll sich auch vorgenommen haben, Hamburg, Lübeck und Bremen zu besuchen.

Zufolge Nachrichten aus Boston in Amerika hat sich daselbst die große Seeschlange wieder sehen lassen; man schätzt ihre Länge auf 80 bis 100 Fuß.

Aus Gibraltar wird vom 19. Juni Folgendes gemeldet: „Der Kaiser von Marokko ist im Begriff, mit einem großen Heere gegen einen zahlreichen Stamm von Arabern ins Feld zu ziehen, die kürzlich einen seiner Söhne geschlagen und verwundet, und eine seiner Frauen zur Gefangenen gemacht haben."

Da General Artigas mit der Regierung zu Buenos-Ayres lange gespannt war, hatte der Spanische Gesandte zu Rio de Janeiro ihm in einem Schreiben die vortheilhaftesten Bedingungen angeboten, wenn er zur Königl. Parthei übertreten wolle; Artigas aber soll den Ueberbringer, einen Offizier, haben erschießen lassen.

Auch General Maceroni, Murats ehemaliger Adjudant (der von den letzten Tagen des Ex-Königs Nachricht gegeben hat) welcher hier die Geschäfte für Mac Gregor leitete, wird nächster Tage absegeln.

Tobolsk in Sibirien, vom 5. Mai.

In der Nacht auf den 1sten dieses ging der hier vorbeifließende Irtysch-Strom auf, nachdem er 6 Monate und 17 Tage mit Eis bedeckt gewesen war.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Braunschweig-Lüneburg und dessen Bruder haben das Schlachtfeld, auf welchem Ihr Durchl. Vater tödtlich verwundet worden, besucht.

Louis Bonaparte, welcher das Marienbad bei Eger gebraucht, hatte in dieser Stadt am 20. Juni mit seinen aus Karlsbad dahin gereiseten Geschwistern Bacciochi, die jetzt den gräflichen Titel Bosse führen, und der Fürstin Montfort (Gemahlin des ehemaligen Königs von Westphalen) eine stille Zusammenkunft in einem Gasthofe.
